



# Gemeindebau für das Village

**Gemeindebau neu**  
Ein „Ökolabor“ zu leistbaren Preisen für das Village.

## Neuer Gemeindebau kommt im Stadtquartier »Village im Dritten«: 146 Wohnungen mit Sonnenstrom & Co.

**Klimaschutz und soziale Nachhaltigkeit unter einem Dach, so Stadträtin Gaál.**

Wien. Ein wichtiger Teil des Stadtquartiers »Village im Dritten« auf den Aspanggründen in Wiens 3. Bezirk ist ein neuer Gemeindebau: Er wird den Bewohnern »neben herausragenden ökologischen Qualitäten ein ausgezeichnetes, leistbares und sicheres Wohnangebot bieten. Dabei wird besonders auf

die Wohnbedürfnisse von Alleinerziehenden Bedacht genommen“, sagt Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál.

### »Gemeindebau neu ist leistbar und nachhaltig«

Wien will damit ein Signal für zukunftsweises Wohnen, das Klimaschutz und soziale Nachhaltigkeit vereint, setzen, so Gaál. Insgesamt entstehen 146 Wohnungen (37

bis 94 m<sup>2</sup>). Das Projekt verbinde kostengünstiges Wohnen „mit bestmöglicher Qualität und hoher sozialer Nachhaltigkeit. Gleichzeitig findet das Mobilitätsverhalten und der Wunsch nach gut nutzbaren Freiräumen in Verbindung mit klimaresilienten Maßnahmen Eingang“, sagt WIGEDA-Direktor Ewald Kirschner. Auch eine Fotovoltaik-Anlage gehört zur Ausstattung.



**Vielseitig**  
TwentyOne im 21. Bezirk vereint Arbeiten und Leben.

Business-Destination TwentyOne

## Bondi: »In die Nachbarschaft integrieren«

**Moderne Immo-Projekte bieten allen etwas, sagt Bondi-Chef Anton Bondi.**

Wien. Im 21. Bezirk errichtet Bondi Consult das neue Business-Destination TwentyOne. Bondi-Chef Anton Bondi de Antoni: „Das letzte Jahr hat uns gelehrt, dass es ziemlich schwer sein kann, Dinge vorherzusehen und das gilt selbstverständlich auch für die Baubranche. Drei wichtige Aspekte waren schon bisher im Fokus und werden uns auch weiterhin begleiten: ganzheitliche Lösungen, Nachhaltigkeit und die Digitalisierung.“

**Zusammenarbeit.** Die drei Punkte gehen Hand in Hand, so Bondi: Gebäudeplanung habe sich in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt und erfordere seit der Corona-Krise eine noch intensivere Zusammenarbeit aller Beteiligten. „Das alles schlägt sich auch bei Quartierentwicklungen nieder. Neue Quartiere dürfen keine Stand-alone-Lösungen sein, sondern müssen entsprechend in



**Bondi: Gewerbe, Büros, Labors, Hotel und mehr.**

die Nachbarschaft integriert werden. Unser TwentyOne, bestehend aus Gewerbebetrieben, Büros, Labors oder anderen medizinischen Einrichtungen, einem Hotel, Serviced Apartments, Nahversorger, Gastronomie und Freizeiteinrichtungen wie Fitnesscenter, soll ein Begegnungszentrum werden, wo man Arbeiten und Leben vereint.“

Auch ein Quartiermanagement und Netzwerkstrukturen seien wichtige Maßnahmen, um ein neues Quartier in seine Umgebung einzugliedern. Schließlich habe das TwentyOne zum Ziel, eine Optimierung und Aufwertung für die Anrainer, Nutzer, Mieter und Gäste im gesamten Bezirk zu bieten.

ÖGNI-Geschäftsführer Peter Engert über Nachhaltigkeit

## Engert: »Bauen im neuen Jahrtausend«

**Viele Wirtschaftszweige müssen sich verändern – auch die Immobilienbranche.**

Wien. „Abrisse, bei denen alle Materialien bunt gemischt um sündteures Geld deponiert werden müssen, wird sich bald niemand mehr leisten

können“, sagt ÖGNI-Geschäftsführer Peter Engert: „Bald werden wir alle verstehen, dass wir nicht zum billigsten, aber zum besten Preis kaufen sollen. Dinge, die nicht reparierbar sind, werden vom Markt verschwinden.“

**Neue Regeln.** Die Wegwerfgesellschaft liege in den letzten Zügen. „Für die Immobilienwirtschaft gilt, alles, was nicht reparierbar, sanierbar, wiederverwendbar, recycelbar ist, nicht mehr zu verwenden“, so Engert: „Es wird

teuer werden, auf der grünen Wiese zu bauen, anstatt bereits versiegelten Boden zu verwenden. Energieversorgung mit fossilen Brennstoffen wird ebenso teuer werden wie die Verwendung von herkömmlichen Kfz. Aber für alles gibt es bereits gute Alternativen. Wichtig ist, Wege zu finden, die unsere Umwelt schonen, ohne dass wir uns einschränken müssen und an Lebensqualität verlieren. Dafür setzt sich die ÖGNI ein.“



**Peter Engert, ÖGNI: „Wichtig ist neue Wege zu finden“**